

# Raunhofer Nachrichten

Ortsblatt für Abrechtshain, Ammelshain, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Cicha, Erdmannshain, Fuchshain, Großsteinberg, Kleinsteinstenberg, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Staudnitz, Threna und Umgegend.

**Bezugspreis:**  
Frei ins Haus durch Kurträger  
Mk. 1.20 vierteljährlich.  
Frei ins Haus durch die Post  
Mk. 1.50 vierteljährlich.

Mit zwei Beiblättern:  
**Illustriertes Sonntagsblatt**  
und  
**Landwirtschaftliche Beilage.**  
Bestenfalls 16 Tage.



Verlag und Druck:  
**Günz & Eule, Raunhof.**  
Redaktion:  
**Robert Günz, Raunhof.**

**Ankündigungen:**  
Für Inserenten der Anstaltsverwaltung  
Hauptamt 10 Bsp. die fünfge-  
spaltige Zeile, an erster Stelle und  
für Kundentage 12 Bsp.  
Bei Mehrerholungen Rabatt.

Die Raunhofer Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags 5 Uhr mit dem Datum des nachfolgenden Tages. Schluß der Anzeigenannahme: Vormittags 11 Uhr am Tage des Erscheinens.

Nr. 122.

Sonntag, den 11. Oktober 1903.

14. Jahrgang.

## Bekanntmachung.

In der gestrigen 32. Sitzung ist folgendes beraten und beschlossen worden:  
1. In Sachen der Weiterberatung der neuen Bauordnung ist mit Rücksicht auf die Bestimmung in § 10, daß alle Straßen zu beschleunigen sind und zwar nach Maßgabe des hierüber vorliegenden Bauordnungsplanes, bei Herrn Ingenieur Ziegler in Halle anzufragen, für welchen Preis er eine Umarbeitung des von ihm aufgestellten Beschleunigungsplanes vornimmt und zwar in der Weise, daß der grünen Beschleunigungszone, die das jetzige bebauten innere Raunhof enthält, auch die für die Bebauung verbleibenden Teile der gelben Zone (Großsteinberger- und Bahnhofstraße) und der auf absehbare Zeit allein in Frage kommende Teil der roten Zone (Leipziger und Weststraße) mit eingefügt wird, sodas die Ausführung der Hauptamter der roten und gelben Zone unterbleibt.

Weiter erfolgte eine längere Aussprache über den § 12 und insbesondere darüber, welche Straßen als eingehaut und welche als nicht eingehaut gelten sollen und von welchen eingehauten man die Verläge zurückverlangen soll und von welchen nicht; Beschlußfassung hierüber bleibt vorbehalten.

2. Auf die 4 Offerten über die Verpflanzung des Marktplatzes mit Linden bleibt die Erteilung des Zuschlages noch ausgelegt.

3. Von den 5 Offerten über die Streichung der Straßenschilderpreise erhält Herr Malermeister Wolf als Mindestfordernder den Zuschlag.

4. Ein noch nicht volljuristischgehaltener Straßenaufkostenverlag ist im Klagewege einzulegen.

5. Die Stelle eines Internenwärters wird Herrn Zigarrenmacher Kiesel übertragen.

6. Von einem Schreiben des Herrn Dr. Lustig, wonach die Gasabgabe nach Erdmannshain unterbleibt, wird Kenntnis genommen, desgleichen von einem von Herrn Kommerzienrat Wegel übermittelten Brennkalender der Gemeinde Egeln bei Magdeburg. Weiter wird davon Kenntnis genommen, daß im Monat September für 1039 Mk. 20 Pf. Gas an Privats abgegeben worden ist.

7. Im 3. Quartal sind Verpflanzungskosten von Objekten über zusammen 225 550 Mk. erhoben worden.

8. Von einer Eingabe der Anlieger der Klingauer Straße, das Wasserleitungsrohrnetz auch auf die Klingauer Straße auszuweihen, wird Kenntnis genommen und beschlossen, Herrn Baumeister Seiferth nach dem mit ihm abgeschlossenen Vertrag zu ersuchen, an die Ecke des Dörflichen Grundstückes einen öffentlichen Brunnen zu legen.

9. Auf die Eingabe des Gewerbevereins wegen Anstellung des Herrn Dr. Sperling als Kassenarzt sieht sich der Stadtgemeinderat nicht in der Lage, etwas zu tun. Hierauf erfolgte eine nichtöffentliche Sitzung.

Raunhof, am 10. Oktober 1903.

Der Stadtgemeinderat.  
Igel, Bürgermeister.

## Bekanntmachung.

Die für den hiesigen Ort auf das laufende Jahr aufgestellte

### Schöffen- und Geschworenen-Liste

liegt eine Woche lang und zwar vom 12. bis 19. Oktober d. J. bei dem Unterzeichneten zu Jedermanns Einsicht aus.

Innerhalb dieser einwöchigen Frist kann Einsprache gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit dieser Liste schriftlich oder zu Protokoll bei dem Unterzeichneten erhoben werden.

Raunhof, am 10. Oktober 1903.

Der Bürgermeister.  
Igel.

## Bekanntmachung.

Beschwerer Anregung zufolge werden die mit ihren Grundstücken an die städtische Wasserleitung angeschlossenen Eigentümer veranlaßt, die auf den Straßen befindlichen Wasserabflüsse vor Eintritt des Frostes daraufhin zu prüfen, ob sie sicher funktionieren. Es sind also die Klappen zu reinigen und etwa fehlende Dredel durch neue zu ersetzen.

Raunhof, am 10. Oktober 1903.

Der Bürgermeister.  
Igel.

## Bekanntmachung.

Zur Aufstellung des Einkommen- und Ergänzungssteuerkatasters für das Jahr 1904 kommen die Hauslisten-Formulare zur Verteilung.

Die Hausbesitzer oder deren Stellvertreter werden aufgefordert, die ihnen zugehenden Formulare zur Vermeidung doppelter Aufführung, sowie der Weglassung von Personen, welche nach den bestehenden Vorschriften in die Hauslisten aufzunehmen sind, an einem Tage und zwar am 12. dieses Monats nach dem darauf abgedruckten Bestimmungen auszufüllen und alsdann spätestens bis zum 19. Oktober bei Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 50 Mark in hiesiger Stadtkasseneinnahme entweder persönlich oder durch erwachsene Personen, welche zur Beseitigung etwaiger Mängel Auskunft zu erteilen vermögen, abzugeben. Hauslisten, die unvollständig sind und von Kindern oder solchen Personen abgegeben werden, die die zur Verodfälligkeit der Listen dienenden Angaben zu machen nicht im Stande sind, werden zurückgewiesen. Eine etwaige verspätete Wiedereinreichung derartiger Listen wird der Nichteinreichung gleich geachtet und zieht die erwähnte Strafe nach sich.

Bei Ausfüllung der Hauslisten ist mit der größten Sorgfalt zu verfahren. Insbesondere ist in Spalte 3 bei Arbeitern, Gehilfen und Dienstpersonen anzugeben, bei wem sie beschäftigt sind, in Spalte 5, wo der Bewohner am 12. Oktober 1902 ge-

wohnt hat, in Spalte 9 die Namen, Geburtstag und Geburtsjahr der Familienglieder im Alter von über 6 bis 14 Jahren, sowie in Spalte 10, ob die in Spalte 2 genannten Personen Familienglieder, Untermieter oder Dienstpersonen sind.  
Raunhof, am 8. Oktober 1903.

Der Stadtrat.  
Igel, Bürgermeister.

## Mit dem Wagen in den Graben.

Wir sind im Herbstbeginn, im Anfang der regsten Geschäftstätigkeit des Jahres! Aber als ob es von verschiedenen Seiten nur darauf abgesehen wäre, nachzuweisen, daß es gar keinen Wert hat, sich Mühe in der Erlangung von Aufträgen und Bestellungen zu geben, deren Erledigung einen geregelten Betrieb und dauernden Verdienst für die Angestellten verbürgt, so kommen aus einer ganzen Reihe von Orten Mittelungen über wieder lebhaft erwachte Streitigkeiten zwischen Arbeitgeber und Arbeiter. Auch von der Eröffnung von neuen Streiks ist die Rede, die zum Teil mit einem Uebermaß von Erbitterung ausgefochten werden, trotzdem bekannt ist, daß wir eine ganze Zahl von Ausständen in Deutschland haben, die „nicht leben und nicht sterben können“, um diesen Ausdruck zu gebrauchen, aus welchen nur diejenigen, die damit begonnen haben, den größten Schaden ziehen. Wozu das alles? Dieser gewerbliche Janak in einer Zeit, in welcher die Notwendigkeit von Verdienst eine gebieterische ist, ist eitel Torheit; die Beschichte ist ungefähr gerade so, als ob man sich im Schornstein einen saftigen Schinken nur zu dem Zweck räucherete, um in letzter Stunde einem anderen zu sagen: „Bitte, nehmen Sie vorlieb!“ Streit in einer Zeit, in der der Verdienst ohnehin nicht gerade flott ist, ist der Gipfel der Verkennung der eigenen Interessen, ein Fehler der voll nie wieder gut gemacht werden kann. Aufgeregte Gemüter sind, besonders auf Grund des sozialdemokratischen Stimmzunachses bei den letzten Reichstagswahlen, dahin gekommen, daß sie von einem Misstrauen der Arbeiter gegen den Arbeitgeber als selbstverständlich sprechen; jeder hat das Recht, seine eigene Existenz so gut wie möglich zu gestalten, wenn er aber auf dem Wege zu diesem Ziel zu einer totalen Verkennung der tatsächlichen Verhältnisse gekommen ist, soweit, daß er in Prinzipal und Angestellten nur Begner, nicht natürliche Verbündete erblickt, dann soll er die Sache lieber sein lassen resp. es mal selbst als Arbeitgeber versuchen. Jeder kann denken, was er will; aber sollen j. B. ernsthaft alle Gedanken des Dresdner sozialistischen Parteitag in die Praxis umgesetzt werden, dann brauchen wir keine Handelsverträge mehr, dann ist der Wettbewerb mit fremden Nationen zu Ende, dann liegt der Wagen mit der deutschen Nationalwohlfaht regelrecht und gründlich im Graben.

Keine Arbeiterchaft leistet mehr, wie die deutsche. In der Betätigung individuellen Geschmacks, in der Erfindung wertvoller Verodfollkommnungen sind wir in sehr vielen Branchen der fremden Konkurrenz über, namentlich die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika und England kommen uns in dieser Beziehung oft nicht nach, wenn sie uns auch noch in der Massenhaftigkeit überlegen scheinen. Aber bei der ungeheuer verschiedenen Ausgestaltung des Weltmarktes wirkt nicht immer die Masse, das Eingehen auf einen jeglichen Geschmack hält bereits die Spitze, es wird immer mehr obliegen. Und darin, das sei rühmlich anerkannt, steht die deutsche Arbeiterchaft auf der Höhe, geht sie Hand in Hand mit den Iden des Arbeitgebers. Aber nicht auf der Höhe steht sie, indem sie oft das Rechnen vergißt und einen Stein zwischen die aufwärts rollenden Räder des Wagens des Erfolges wirft. Wenn der Erfolg da ist, dann soll man sich auseinander-

setzen, dann wird es auch im Guten gehen; aber der Erfolg soll nicht verkümmert werden dadurch, daß die ausländische Konkurrenz darauf hingewiesen wird, wie sie die mühsam ausgearbeiteten Kreise deutschen Erfindungsgeistes fördern kann. Das machen die Arbeiter weder in Amerika, noch in England; sie kennen den Janak um das Härenfell, bevor der Här erlegt ist, als verhängnisvoll.

Tausende von deutschen Arbeitern sind kürzere oder längere Zeit im Auslande tätig gewesen; Hunderte waren, um ein ganz nahe liegendes Beispiel zu nennen, 1900 bei der letzten großen Weltausstellung in Paris, große Arbeit haben sie gehabt, voller Anerkennung gearbeitet. Zahlreiche Männer des praktischen Lebens sind als Monteurs, Werkmeister, Untermeister heute noch in der Fremde zeitweise tätig; auf das, was sie in ihren Erfahrungen sammelten, sollten ihre Kollegen hören. Leicht ist es, zu behaupten: „Das muß kommen!“ In Wahrheit steht es anders. Der Erfolg ist ein Luftballon, der sehr sorgsam befestigt sein muß, wenn er halten soll.

## Der Wert der gewerblichen Fachschulen.

Mit der Einführung der Gewerbefreiheit und des unbeschränkten Wettbewerbes sind im Wirtschaftskreis die Anforderungen, die an die Fähigkeit und Kenntnisse der Gewerbetreibenden gestellt werden, geradezu ins Unvergleichliche gesteigert worden. Die Zeiten, wo die in der Werkstatt erlernten Handgriffe und Handfertigkeiten für den Handwerker zur Führung eines sorgenfreien Lebens und zur Erlangung eines gewissen Wohlstandes ausreichten, sind vorüber. Unter den gegenwärtig obwaltenden schwierigen Erwerbsverhältnissen vermag sich nur derjenige Handwerker noch emporzuarbeiten, der außer der Tüchtigkeit in den gewerblichen Arbeiten, wenn schon diese immer noch die Hauptsache bildet, auch die erforderlichen Kenntnisse und Fertigkeiten in der Buchführung, im kaufmännischen Rechnungswesen und namentlich im Zeichnen besitzt. Diese Fähigkeiten auszubilden, ist der Hauptzweck der gewerblichen Fachschulen, die für die Hebung des gewerblichen Mittelstandes von außerordentlicher Bedeutung sind und deren Besuch das Fortkommen der Handwerker wesentlich erleichtert.

Von allen Lehrgegenständen der gewerblichen Fachschulen hat ohne Zweifel der in der Volksschule nicht in adäquatgebendem Maße betriebene Zeichenunterricht den allergrößten und unmittelbarsten Nutzen. In den sogenannten konstruktiven oder dekorativen Gewerben (Maurer, Steinmetzen, Stuckarbeiter, Töpfer, Ofenleger, Zimmerer, Bau- und Möbelschneider, Holzbildhauer, Drechsler, Stellmacher, Bau- und Maschinenschlosser, Schmiede, Mechaniker, Gießer, Dekorationsmaler, Tücher, Buchbinder, Lithographen usw.) ist geradezu die Ergänzung der Werkstattlehre durch den Zeichenunterricht in der Schule eine unerläßliche Vorbedingung für die vollständige und gründliche Ausbildung des jungen Lehrlings. Die Lehrherrn können ihren Lehrlingen, wenn auch viele von ihnen immer noch imstande sein werden, dieselben in den Anfangsgründen der Buchführung und der Kostenberechnung zu unterweisen, im allgemeinen nur ausnahmsweise die gleiche planmäßige Ausbildung im Zeichnen geben, wie das ein mit dem fachlichen Unterricht vertrauter Lehrer vermag, der die nötige pädago-

zugleich zur Ein-  
erein im Konfir-  
ein im Konfir-  
zugleich zur Ein-  
nt und heiligst

klänge  
Wimmer.  
Land-Fabrikat  
ch auf Vollzahlung  
10-12 Mk. Abzahl-  
Mk. monatlich gegen  
zahlung haben Fabrik-  
kosten 7,70 Mk. an. Das  
sage unumstößlich  
sburg Nr. 4126.

P  
Kaffee  
Fabrikerei von  
a, Leipzig,  
ant  
gen zu  
0 - 100 -  
das Pfund in  
Qualitäten,  
geliefert.  
gehört bei:  
Kaffee-  
prägerstr.  
maerstr.  
str.,  
gehört bei:  
Kaffee-  
maerstr.  
Kaffee-  
maerstr.

afstelle  
bekannt  
en  
harbi, Dresden,  
aunhof bei  
Eule.

glich war, von  
Bekanntem, die  
gefunden, per-  
nehmen, sagen  
e Allen  
bewohl!  
ie Röch.  
Teltoner Str. 6.

zeige.  
1/2 12 Uhr  
kurzum aber  
anlager unser  
Söhnchen  
ar  
Tagen  
hierdurch tief-

Okt. 1903.  
amilie Klotte.  
erstr.

aganfall  
stler.  
abisius.  
nt.